

III. 3. 131. und zu S. 7. Z. 3. – In W. fehlt die scenische Bemerkung इति u. s. w.

Z. 12. M. W. und die Ausgg. fügen आश्रममृगो ऽयं vor dem erstern न hinzu. Ich habe die kürzere Lesart vorgezogen, weil sie mir besser zur Angst der Einsiedler zu passen schien. Dass der Hirsch zur Einsiedelei gehört, erfährt der König, sobald die Eremiten die Bühne betreten.

Z. 13. 14. C. कृष्णसारंगस्य st. °सारस्य । – T. und die Ausgg. पश्यास्य (in der Calc. Ausg. fehlt पश्य) खलु ते बाणापातपथवर्तिनः कृष्णसारस्यान्तरायौ तपस्विनौ संवृत्तौ । Çank. liest बाणापातसमवर्तिनः (=सायकपतनतुल्यदेशस्थितस्य) st. बाणापातपथवर्तिनः । – Obgleich T. hier nur zwei Personen erwähnt, lässt sie doch sogleich, wie die übrigen Devanâgarî-Handschriften, drei Einsiedler erscheinen.

Z. 15. M. निगृह्यतां (sic) st. प्रगृह्यन्तां । mit Weglassung von हि । – T. अभीषवः st. वाजिनः । Calc. Ausg. तेन हि गृह्यन्तामभीषवः । Chezy: तेन हि निगृही । Çank. तेन ह्यागृही अभी ।

Z. 16. T. und die Ausgg. तथा करोति st. रथं स्थापयति । Çank. wie wir.

Z. 17. Ich habe nach dem Vorgange der Indischen Grammatiker आत्मनातृतीय als Compositum zusammengeschrieben, weil beide Wörter zusammen nur einen Accent haben. मातृषष्ठ und andre Composita derselben Art hält Bopp (zu Hid. I. 1. und Gramm. lat. Ausg. §. 666. deutsche Ausg. §. 598.) für Bahuvrîhi's. Meiner Ansicht nach sind es, wie आत्मनातृतीय । Tatpurusha's. Ich vermuthe, dass der Plural पाण्डवा मातृषष्ठा: Bopp zu jener Annahme bestimmt hat. Dieser ist aber dem Inder ganz geläufig, wenn er das Compositum auch als Tatpurusha auflöst: पाण्डवा मातृषष्ठा: sind die Pânduiden, die mit ihrer Mutter die Zahl 6 vollständig machen; vgl. den erkl. Index zum Pânini u. d. W. पूरण । आत्मचतुर्थ erklärt der Scholiast zu Pân. VI. 3. 6., wie es scheint, bloss deshalb für einen Bahuvrîhi, damit nicht Jemand Pânini den Vorwurf mache, als habe er im Sûtra ein वा beizufügen vergessen.

Z. 18. Die Handschriften haben kein Interpunctuationszeichen nach अयं ।

Dist. 10. Hem. a. W. पातनीयः st. संनिपात्यः । – Hem. b. G. W. die Pariser Handschrift und Çank. पुष्परश्मौ । Chezy hat unsre Lesart aufgenommen; er fand dieselbe am Rande der Pariser Handschrift. Auch im Mahâbh. ist vom Brande eines Baumwollenballens die Rede, so III. 15555. क्रुडास्ते निर्दहेयुर्वै तूलराशिमिवानलः । XII. 25. तन्मे दहति गात्राणि तूलराशिमिवानलः । –